

## Zwei neue Mitglieder für die Kirchenpflege

Herzlich willkommen Fränzi Orji und Peter Kobler



Peter Kobler

«Ich bin Peter Kobler und wohne die meiste Zeit meines Lebens schon in Reussbühl. Mittlerweile mit meiner kleinen Familie. Als Kind war ich oft mit der Familie oder dem Religionsunterricht in der Kirche, später wurde ich in dieser Kirche konfirmiert. Danach habe ich etwas den Bezug zur Gemeinde verloren. Aber als meine Tochter getauft werden sollte, war sonnenklar, wo das stattfinden wird. Die Taufe und später der Religionsunterricht unserer Tochter hat uns wieder näher zur Kirchgemeinde gebracht und somit auch in Kontakt mit der Kirchenpflege. All diese guten Erfahrungen, die ich über die Jahre gemacht habe, haben mich dazu bewogen, der Kirchgemeinde etwas zurückzugeben und mich der Kirchenpflege anzuschliessen. Die Mitwirkenden der Kirchenpflege und Kirchgemeinde sind allesamt wunderbar herzliche Menschen, die mich so offen empfangen haben, dass ich diese Offenheit und Herzlichkeit gerne auffangen und weitergeben möchte.»



Fränzi Orji

«Ich bin Fränzi Orji, aufgewachsen in Lützelflüh im Emmental. Nun wohne ich in Reussbühl und bin Mutter eines bald 10-jährigen Sohnes. Mein Sohn besucht den Religionsunterricht in der reformierten Kirche Littau-Reussbühl. Dadurch kam auch ich dieser Kirche näher und machte neue Bekanntschaften mit vielen herzlichen Menschen. Ich wurde gefragt, ob ich in der Kirchenpflege mitwirken würde. Als alleinerziehende Mutter organisatorisch eine kleine Herausforderung, aber gleichzeitig auch eine schöne neue Aufgabe. Ich freue mich, mit dieser interessanten Aufgabe einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten zu dürfen. Mein Ziel ist es, mich ins Thema einzufinden, meine Aufgaben zu erfüllen und positive Ideen einzubringen. Ich freue mich auf eine gute und herzliche Zusammenarbeit.»

## Richtigstellung

Im Juni-«Kirchenboten» wurde Christa Felber-Frank aus der Kirchenpflege verabschiedet, da sie auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Dabei wurde ihr für die vierjährige Amtszeit gedankt. Aber Christa war während acht Jahren äusserst engagiertes Mitglied der Kirchenpflege! Die ersten vier Jahre hat sie das Ressort Öffentlichkeitsarbeit betreut und unter anderem dafür gesorgt, dass an öffentlichen Orten die Flyer und Ausschreibungen der Teilkirchgemeinde Littau-Reussbühl aufgehängt wurden. Für diesen Fehler entschuldigen wir uns.

Danke Christa, dass du dich so lange für unsere Kirchgemeinde in der Kirchenpflege engagiert hast!

Was mir am Herzen liegt

«Gesegnet sind die Menschen, die auf Gott vertrauen und deren Hoffnung Gott ist»

«Sie werden sein wie Bäume, die am Wasser gepflanzt sind und nach dem Bach ihre Wurzeln ausstrecken. Sie haben nichts zu fürchten, wenn die Hitze kommt, ihre Blätter bleiben grün. Auch im Jahr der Dürre bangt ihnen nicht. Sie hören nicht auf, Früchte zu bringen.»  
JEREMIA 17, 7

Welch wunderbare Verheissung! Überfliegend sollen wir gesegnet sein, wenn wir auf Gott vertrauen und auf seine Hilfe hoffen. Wie Bäume am Wasser gepflanzt dürfen wir leben. Unsere Wurzeln tief in die gute Erde senken und von dem Wasser des Lebens trinken; selbst wenn wir unter der Hitze von schwierigen Zeiten in unserem Leben in Not kommen, fliessen uns weiterhin diese Ströme des lebendigen Wassers zu. Jesus Christus verheisst sie uns als Quelle in unserer Mitte, die niemals versiegen wird, wenn wir ihm vertrauen, an ihn glauben (Johannes 7, 38). Auch wenn rundherum alles verdorrt aussieht, so wachsen doch unsere inneren Früchte weiter und nähren uns und die Menschen um uns herum.

Für mich können Früchte unseres Tuns und Lebens zum Beispiel Gemeinschaft, Freude, Hoffnung, Geborgenheit, Vertrauen, Fröhlichkeit, Hilfsbereitschaft, Zuversicht und Mut sein.

Ich erinnere mich gut an meine erste Zeit bei euch in Littau-Reussbühl vor 14 Jahren: Als Weggemeinschaft waren wir ein ganzes Jahr lang miteinander unterwegs. Es war für uns alle eine intensive Zeit: Schicksalsschläge haben wir miteinander getragen. Fröhliches haben wir miteinander erlebt und viel gelacht, gesungen und getanzt. In Gottesdiensten,



Bettina Tunger-Zanetti

in der Stille und im Gebet haben wir unsere Wurzeln nach dem Wasser des Lebens ausgestreckt. Nach den vier Jahren als Hochschuleseelsorgerin und den zehn Jahren als Seelsorgerin im Luzerner Kantonsspital liess ich mich überraschen, wo mein Weg mich hinführen würde. Da bin ich eurem Ruf, «chum doch zu üs uf Littau», gefolgt.

Ab 1. Juli werde ich mit einem 30%-Pensum wieder eure Pfarrerin sein. Und ich freue mich auf das gemeinsame Unterwegssein mit euch.  
EURE PFARRERIN BETTINA TUNGER-ZANETTI

## Agenda

### Zwi Frauezmorge während den Sommerferien

Frühstück, zum zweiten Teil um 10 Uhr, sind auch Männer willkommen. «Damit die Menschen von der Gasse nicht auf der Strasse stehen» So stehts auf der Homepage des Vereins kirchlicher Gassenarbeit Luzern. Paradiesgässli, Schalter 20, GassenChuchi sind nur einige Angebote der kirchlichen Gassenarbeit. Franziska Reist ist Geschäftsleiterin und gibt einen Einblick in die Arbeit und den Alltag auf der Gasse.  
**Samstag, 5. Juli, 9 Uhr.**  
Gegen Ende der Sommerferien laden wir zum Zmorge (hoffentlich) auf unserem Kirchenvorplatz ein. Wir geniessen die Köstlichkeiten, die Zeit für Gespräche und die Gemeinschaft.  
**Samstag, 9. August, 9 Uhr.**  
DAS FRAUEZMORGE-TEAM FREUT SICH AUF DIE GÄSTE.

### Dog-Plauschturnier

Spielst du gerne Brändi-Dog? Deshalb laden wir dich und deine Familie oder Freundinnen und Freunde zum Dog-Spielen ein. Fragen und Anmeldungen bis am 16. Juli an Monika Z'Rotz-Schärer, Sozialdiakonin, monika.zrotz@reflu.ch oder 041 250 13 60.  
**Freitag, 18. Juli, 19 Uhr, reformiertes Kirchenzentrum Littau-Reussbühl**

### Mittagstisch-Spezial: Grillieren in der Sommerpause

Gemütliches «Picknicken» auf dem Kirchenvorplatz. Walti Jten

heizt den Grill ein. Alle nehmen ihr Essen selber mit. Getränke sind vorhanden. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Auskünfte bei Monika Z'Rotz-Schärer, Sozialdiakonin, 041 250 13 60.  
**Mittwoch, 13. August, 12 Uhr, reformiertes Kirchenzentrum Littau-Reussbühl**

### «Hilfe, ich erbe!» – eine Reise ins Generationenhaus Bern

Die Nase vom Vater, den Humor von der Mutter, den Namen vom Grossvater, die Traditionen von den Vorfahren: Wir alle erben. Die Ausstellung «Hilfe, ich erbe!» lädt dazu ein, die Vielfalt des Erbens zu entdecken. Die Reise und allfällige Zwischenverpflegung gehen auf eigene Kosten, das Mittagessen und die Führung werden von der Kirchgemeinde übernommen. Die Kosten sollen jedoch kein Hindernis sein, an der Reise teilzunehmen! Melden Sie sich ungeniert bei der Sozialdiakonin. Treffpunkt: Mittwoch, 20. August, 7.45 Uhr, Bahnhof Luzern, Kiosk am Anfang der Gleise. Kosten: Fr. 41.– mit Halbtax oder Fr. 82.–. Anmeldung bis 10. August an Monika Z'Rotz-Schärer, monika.zrotz@reflu.ch oder 041 250 13 60.

### «Wo gesungen wird, da lass dich ruhig nieder»

Herzliche Einladung zum festlichen Singottesdienst mit anschliessendem Grillieren. In diesem Gottesdienst wird viel gesun-

gen. Der Projektchor, unter der Leitung von Denise Kohler-Kull hat Lieder eingeübt und auch der Gemeindegesang soll nicht zu kurz kommen. Es gibt einige Gründe, um an diesem Sonntag zu singen und zu feiern! Wir heissen unsere neue Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti willkommen und begrüssen die zwei neuen Kirchenpflegemitglieder Fränzi Orji und Peter Kobler. Christa Felber-Frank und Beat Zimmermann werden aus der Kirchenpflege verabschiedet. Nach dem Singottesdienst lassen wir uns vor der Kirche nieder und geniessen die Gemeinschaft bei einem Apéro und anschliessen dem Mittagessen. Getränke und ein heisser Grill sind vorhanden, das Mittagessen nehmen alle selber mit.

**Sonntag, 6. Juli, 9.30 Uhr, reformierte Kirche Littau-Reussbühl**



### Schulanfangsgottesdienst

Entdecke die Segenskraft, lass dich beflügeln! Im Segen steckt die Zu-sicherung von Gedeihen, Schutz und Bewahrung. Was nährt mich, und wie können wir unseren Alltag bewältigen? Herzliche Einladung zum Schulanfangsgottesdienst, Christel Gysin und Conny Fidalgo, Katechetinnen.

**Sonntag, 17. August, 17 Uhr, reformiertes Kirchenzentrum Littau-Reussbühl**

## Gottesdienste

**Sonntag, 6. Juli**  
**9.30 Uhr:** Singottesdienst, Begrüssung Bettina Tunger und neue Kirchenpflege, Gottesdienst: Sozialdiakonin Monika Z'Rotz-Schärer, und Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti. Musik: Jie-Hyun Shim, Klavier/Orgel, und Projektchor unter der Leitung von Denise Kohler-Kull, Details siehe Text  
**Sonntag, 27. Juli**  
**9.30 Uhr:** Gottesdienst mit Pfarrerin Bettina Tunger-Zanetti, Musik: Jie-Hyun Shim, Orgel  
**Dienstag, 5. August**  
**7.30 Uhr:** Morgenandacht mit Pfarrer Bettina Tunger-Zanetti  
**Sonntag, 17. August**  
**17 Uhr,** Schulanfangsgottesdienst mit Katechetinnen Christel Gysin und Conny Fidalgo, mit den Religionsschülerinnen und -schülern, Musik: Jie-Hyun Shim, Orgel/Klavier  
**Donnerstag, 28. August**  
**14 Uhr:** Gottesdienst im Viva Luzern Staffelhof, Sozialdiakonin Monika Z'Rotz-Schärer, Musik: Jie-Hyun Shim

## Weitere Anlässe

Alle Anlässe finden im reformierten Kirchenzentrum statt  
**Mittagstisch,** Mittwoch, 2. Juli und 27. August, 12 Uhr, anmelden bis am vorhergehenden Montag bei Sozialdiakonin Monika Z'Rotz-Schärer, 041 250 13 60 (Telefonbeantworter) oder monika.zrotz@reflu.ch, für eine Mitfahrgelegenheit melden Sie sich bei Romy Löttscher, 041 250 19 37  
**Mittagstisch RU 1.–6. Klasse.** 2. Juli, 12 Uhr  
**RU 1.–6. Klasse.** 2. Juli, 13.45 Uhr  
**Spielnachmittag,** Mittwoch, 2. Juli, 14 Uhr  
**Probe Projektchor.** Donnerstag, 3. Juli, 19 Uhr  
**Handarbeitstreff.** Donnerstag, 3. Juli, 14 Uhr  
**Frauezmorge.** Samstag, 5. Juli und 9. August, 9 Uhr  
**Brocky offen.** Samstag, 5. Juli und 16. August, 13 Uhr  
**Kaffeepausch im Viva Luzern Staffelhof.** Donnerstag, 10. Juli und 14. August, 14 Uhr  
**Dog-Plauschturnier.** Freitag, 18. Juli, 19 Uhr  
**Mittagstisch Spezial.** Mittwoch, 13. August, 12 Uhr  
**Café Gott-sei-Dank.** Sonntag, 17. August, 14 Uhr  
**Reise ins Generationenhaus Bern.** Mittwoch, 20. August, 7.45 Uhr

## Kontakt

**Reformiertes Kirchenzentrum:** Ritterstrasse 59, 6014 Luzern  
**Pfarrerin:** Bettina Tunger-Zanetti, 077 423 91 27, bettina.tunger@reflu.ch, 30%-Pensum  
**Sekretariat:** Karin Suter, 041 250 45 18, sekretariat.littau@reflu.ch, Dienstagvormittag, Donnerstag ganzer Tag  
**Sozialdiakonin:** Monika Z'Rotz-Schärer, 041 250 13 60, freier Tag: Montag

**Zur Website**  
reflu.ch/littau-reussbuehl



Herzesssache

«Sixteen, going on seventeen...»

PFARRER MAXIMILIAN PAULIN

So alt war ich, als ich damals in Brüssel die Tramlinie 90 abfuhr. Oder vielleicht sollte ich so anfangen: Es gibt Dinge, bei denen man sich nicht mehr erinnern kann, ob sie wirklich so waren, wie man sie erinnert, denn so scheinen sie fast unmöglich gewesen zu sein. Ja, damals war ich in Brüssel. Eine Zwischenlandung. Mit AFS (American Field Service), einer Organisation, die nach dem 2. Weltkrieg gegründet worden war, um die Völkerverständigung zu fördern, war ich auf dem Weg nach Iowa im Midwest der USA, wo ich ein ganzes Jahr verbringen und bei meinen Gasteltern den«Sound of Music» kennenlernen sollte: die Geschichte von dem österreichischen Au-pair-Mädchen Maria, das den Kindern der Familie von Trapp in der Nazi-Zeit das Singen beibringt. «Do, a deer, a female deer. Re, a drop of golden sun. Mi, a name I call myself» und eben auch «You are sixteen, going on seventeen, baby, it`s time to think ...»

Es war also eine Zwischenlandung. Wien – Brüssel – Chicago. Etwa fünf Stunden Zeit. Und ich wollte die Welt erkunden. Also mit dem Vorortezug rein in die Stadt! Keine Ahnung, ob wir als Gruppe gegangen sind oder ich allein und wie ich dort die Tickets besorgt habe. Dass man uns überhaupt hat gehen lassen! Ich sehe mich hinunterlaufen von der Gare Centrale in die Altstadt. Und schon war ich irgendwo bei der Bourse. Und die Trams: Unter der Erde. Prémetro. Also gleich wieder in den Untergrund. Da kam schon eines gefahren: Ein 55er-Tram. Vom Niederflur-Tunnelbahnsteig aus die Trittstufen erklimmen, nicht anders als in anderen Städten damals auf der Oberfläche, abgesehen von der kühlen Kellerluft mit Schmierölnote, die vom Tunnel her in die Station wehte, Gedränge, Wortfetzen, zweisprachige Stationsansagen. Am Nordbahnhof stieg ich aus. Sah nicht viel mehr als die Verteilerebenen. Da, überbaut vom Komplex, schon die Haltestellen weiterer Linien. Ein Zug der Linie 90 wartet, abfahrbereit. Also nichts wie hinein. Auf's Geratewohl. Vorbei an Zäunen und Gittern am Gleisenbefeld erreichen wir die Oberfläche. Gut, sehe ich endlich etwas von der Stadt! Nun biegen wir nach rechts ab. Es geht auf irgendeinen Ring. Meine nächste Erinnerung sind die für Brüssel typischen Plätze, auf die sternförmig Strassen zulaufen, in der Mitte eine runde Grünfläche wie bei einem Kreisel, nur dass das Tram diese hier nicht durchschneidet, sondern akkurat auf einem Gleiskreis mit umrundet, gesäumt von Bäumen und Gründerzeitbebauung. Mehrere solcher Kreiselplätze haben wir passiert, jedes Mal verschoben sich die Wagenkästen bei der Kurveneinfahrt an den Gelenken gegeneinander, begleitet von einem charakteristischen Stöhnen und Knacken. Dann ging es wieder unter die Erde und ich sah wieder nichts mehr; ja, doch, ich erinnere mich: eine dieser Stationen hiess, glaube ich, Diamant. Und nun die Überlegung: Soll ich nicht wieder umsteigen und eine Linie zurück ins Zentrum nehmen? Was erlaubt die knappe Zeit? Hier wäre eine U-Bahn. Die brächte mich in wenigen Stationen wieder zum Zentralbahnhof. Andererseits: Eine U-Bahn. Da sehe ich ja wieder nichts! Schliesslich erreicht das Tram wieder die Oberfläche. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wie weit die Fahrt noch war. (Sehr weit, wie ich kürzlich beim Studium des Brüsseler Verkehrsnetznetzes festgestellt habe. Es muss der Grosse Ring ganz im Osten der Stadt gewesen sein.) Jedenfalls fuhren wir schliesslich wieder in eine verwinkelte Untergrundstation ein. Kurvenkreisen. Südbahnhof. Endstation. Und jetzt? Prémetro zurück zur Börse, diesmal von der anderen Seite her. Und dann wieder hinauf zum Bahnhof laufen. Zu Fuss ist es zeitlich immer noch am sichersten. Keine Experimente! So ist man mit 17. Aber war ich nicht auch noch beim Heysel-Stadion ganz im Nordwesten? Mit irgendeiner Linie 18 oder 19. Wie ging das denn bloss?



Calista Aeschbach, Jolanda Wicki, Luan Fidalgo, Lukas Mattmann und Philipp Keller mit Pfarrer Maximilian Paulin in Bern vor dem Haus der Religionen. CARMEN KÖHMANN

## Werte fallen nicht vom Himmel

Die Malterser Konfirmandinnen und Konfirmanden haben im Haus der Religionen in Bern hautnah erfahren, wie Menschen um Spiritualität, Werte, Gemeinschaft und ein gutes Leben ringen.

Es ist kurz vor dem Sonnenhöchststand an diesem Freitag im späten Mai. Die fünf jungen Menschen aus Malters orientieren sich, geblendet, vor dem Haus der Religionen auf dem Berner Europaplatz. In einem Seiteneingang hatten Pfarrer Maximilian Paulin und Katechetin Carmen Köhmann sie kurz auf die zu erwartende Erfahrung hin gebrieft: Die Mädchen würden mit Frau Köhmann auf die Galerie hinaufgehen müssen; man würde ihnen ggf. eine Art Wickelrock geben oder einen Umhang und ein Kopftuch, in das sie sich hüllen mögen; andere Frauen würden sie vielleicht beäugen, weil sie sicherstellen wollen, ob sie angemessen bekleidet sind.

Einige Meter weiter rechts vor dem Eingang der Moschee stehen jüngere und einige ältere Männer. Sie stammen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, könnten Spieler einer Schweizer Fussballmannschaft sein. Wir gehen auf sie zu und begeben uns zügig in das Innere der Moschee. Gleich nach dem Eingang die erwähnte Auftrennung nach Geschlechtern: Für die Damen

geht es rechts hinauf, für die Herren links nach hinten zu den Schuhregalen. Im langen Gang dorthin treffe ich zufällig den Imam, Herrn Mustafa Memeti. Wir kennen uns schon von den vergangenen Jahren. Wir erwarten keinen besonderen Empfang. Einfach mit dabei sein dürfen. Beim Gebet, wie alle anderen auch. Für die rituelle Waschung von Händen und Füßen gibt es einen Waschraum wie an einem Campingplatz. Das blaue Papier zum Abtrocknen reissen wir von Industrierollen. Die Moschee ist schon ziemlich voll. Der Zustrom gross. Wir werden nach weiter nach vorne gebeten. Die Reihen sind im Muster des Teppichs angezeichnet. Allerdings ist nicht ohne weiteres klar, auf welcher Höhe wir sitzen und wo die Stirn (bei der entsprechenden Gebetsgeste) die Erde berühren soll. Ausgerichtet nach Mekka, dafür steht das Bild der Kaaba vorne, schlicht gerahmt, das einzige in der Moschee.

Nach muslimischer Auffassung sind alle Menschen als Muslime geboren. Wir sind also keine

Sonderlinge. Tun uns genauso leicht oder schwer wie alle anderen mit dem Sitzen am Boden. Werden vom geheimnisvollen Gott in den arabisch rezitierten Versen angesprochen, auch wenn wir kein Wort verstehen. Die gestenreiche Predigt – auf Arabisch, Albanisch und Deutsch – schwört die Gemeinde ein auf den Hadsch, die Pilgerfahrt nach Mekka. Jeder Muslim ist einmal im Leben zu ihr verpflichtet, sofern seine Finanzen und seine Gesundheit es ihm erlauben. Sie eint alle als Brüder und Schwestern. Als Menschen, die im Zusammenleben die eigene und die Würde des anderen sowie die Freiheitsrechte und -pflichten achten sollen. Ganz aufgeklärt – eigentlich.

Wie der Islam überhaupt einiges mit der Reformation teilt: aufgeräumte Schlichtheit. Statt Bildern gibt es Ornamente, eigentlich Schriftzüge (Konzentration auf das Wort). Weil der geheimnisvolle Gott der Immer-Andere ist. Er kann nicht bildlich vorgestellt, nur «gehört» werden wie schon der Gott der biblischen Propheten. «Du sollst dir kein Bild machen von Gott», das sogenannte 2. Gebot des Mose war auch für die Reformatoren wieder essenziell. Für heutige Menschen ist diese biblische Weisung geradezu unverzichtbar, werden doch Gottesbilder (allzu genaue Vorstellungen von Gott) eins nach dem anderen unglaublich vor dem Hintergrund dessen, was wir sonst über uns und die Welt (und die Religionen) wissen. Wie also glauben im Zeitalter der Naturwissenschaft und Technik? Nicht zufällig markiert eine prosaische Standuhr aus dem vergangenen Jahrhundert sozusagen die Blickrichtung in der Moschee. Sie zeigt unsere Zeit an. Daran abzulesen: die exakten Gebetszeiten. Es ist dreizehn Uhr dreieunddreissig.

Körperlichkeit beim Beten (manche Positionen erinnern an den Sonnengruss im Yoga). Universelle Verbundenheit. Achtsamkeit. Technisch und freihetlich aufgeklärte Zeitgenossenschaft. «Fremd und vielleicht doch nicht so fremd», so unser Resümee, als ich mit steifen Gelenken wieder aufstehe und mit den Jungs zum Schuhregal gehe. Und doch haben die Frauen oben in der Hitze auf der Galerie hinter dem Vorhang eine wohl etwas andere Erfahrung gemacht. Die westlichen Werte sind eben nicht vom Himmel gefallen. Es ist gut, wenn uns auch das immer wieder klar wird. PFARRER MAXIMILIAN PAULIN

## Agenda

## Gottesdienste

**Samstag, 5. Juli**  
**19 Uhr,** Abendgottesdienst für Gross und Klein mit Pfarrer Maximilian Paulin (Taufgartenfestli), Christoph Roos, Orgel, Soraya und Sabine Lochstampfer, Trompete und Klavier. Sommerlicher Umtrunk im Höfli  
**Sonntag, 3. August**  
**10 Uhr,** Gottesdienst mit Pfarrerin Susanne Hug-Maag in der Johanneskirche, Kriens. Die Malterser treffen sich um 9.30Uhr am Parkplatz bei der Mirjamkirche und fahren in Fahrgemeinschaften nach Kriens. Mitfahrgelegenheit: Brigitte Gutfliesch, 077 478 47 26.  
**Sonntag, 17. August**  
**10 Uhr,** Gottesdienst mit Pfarrer Maximilian Paulin, Paul Zehnder, Orgel. Es spielt das Hackbrett-Duo «Brettissimo» (Albin Rohrer und Franziska Mathis)  
**Montag, 18. August**  
**8.15 Uhr,** Schuleröffnungsgottesdienst Malters in der kath. Martinskirche  
**8 Uhr,** Schuleröffnungsfest in Schwarzenberg  
**Sonntag, 31. August**  
**10 Uhr,** Gottesdienst mit Abendmahl, mit Pfarrer Maximilian Paulin, Paul Zehnder, Orgel, Kolibri-Nest mit Elsbeth Schranz

**Pfarramt Malters:** Pfarrer Maximilian Paulin, 041 497 14 26, pfarramt.malters@reflu.ch  
**Sekretariat:** Karin Suter, 041 497 01 51, sekretariat.malters@reflu.ch  
Bürozeiten: Mo und Mi, 9–11 Uhr  
**Postadresse:** Reformierte Kirche Malters, Sekretariat, Postfach 121, 6102 Malters  
**Sigristin:** Yvonne Walther, 076 675 61 88

## Weitere Anlässe

**Jass, Spass und Spiel.** Mittwoch, 2. Juli, 14 bis 16 Uhr, Saal im UG der Mirjamkirche

## Kontakt

**Pfarramt Malters:** Pfarrer Maximilian Paulin, 041 497 14 26, pfarramt.malters@reflu.ch  
**Sekretariat:** Karin Suter, 041 497 01 51, sekretariat.malters@reflu.ch  
Bürozeiten: Mo und Mi, 9–11 Uhr  
**Postadresse:** Reformierte Kirche Malters, Sekretariat, Postfach 121, 6102 Malters  
**Sigristin:** Yvonne Walther, 076 675 61 88

reflu.ch/malters